

ANFRAGE

des Bundesrates Markus Leinfellner
und weiterer Bundesräte
an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung
betreffend **Christlich-islamisches Team-Teaching an steirischen Schulen**

Wie unlängst bekannt wurde, soll demnächst ein Projekt der Uni Graz starten, wonach in steirischen Schulen christlicher und islamischer Religionsunterricht gekoppelt wird. An ausgewählten Schulstandorten – zunächst im Großraum Graz – sollen Schüler von ihren katholischen und islamischen Religionslehrern gemeinsam unterrichtet werden. Der Projektleiter und Religionspädagoge Wolfgang Weirer von der Uni Graz sieht im geplanten, überkonfessionellen Unterricht die Chance, Vorurteile abzubauen. *„Es gehe darum, miteinander ins Gespräch zu kommen, offen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu sprechen und Raum für eine wertschätzende, kritische und konstruktive Bearbeitung zu geben, so Weirer: ‚Unsere Idee ist, dass muslimische und katholische Kinder für einige Schulstunden von ihren jeweiligen Religionslehrerinnen und -lehrern gemeinsam unterrichtet werden‘, umreißt der Grazer Experte das Vorhaben eines christlich-islamischen Team-Unterrichts“*, berichtete etwa der „ORF Steiermark“ am 1. Februar 2021. (Quelle: <https://steiermark.orf.at/stories/3087824/>)

Vorerst soll der interreligiöse Unterricht an ausgewählten Schulen in Graz und Umgebung für die Sekundarstufe II, also für 15- bis 19-Jährige, erprobt werden. In weiterer Folge soll der überkonfessionelle Unterricht auch auf Volksschulen ausgedehnt werden und sowohl in der Steiermark als auch in Kärnten stattfinden. In die Umsetzung will man spätestens Ende des Sommersemesters gehen. Vorab soll ein interreligiöses Projektteam den unterschiedlichen Religionsunterricht beobachten. Finanziert wird das Projekt vom Österreichischen Wissenschaftsfonds, der das christlich-islamische Team-Teaching in den kommenden drei Jahren mit rund 400.000 Euro subventioniert. Im Zuge des Projekts sollen auch rechtliche Möglichkeiten „glaubensübergreifender Kooperationen“ in Schulen und weitere Aspekte „interreligiöser Bildung“ untersucht werden. Kontakte zu interessierten Religionspädagogen gebe es bereits.

Die Vermittlung muslimisch-religiöser Ansichten an heimische Kinder stößt bereits jetzt auf Kritik. Immerhin ist bis dato unklar, inwiefern dieser überkonfessionelle Unterricht freiwillig ist und ob auch Erziehungsberechtigte in diese Überlegung eingebunden sind. Im Hinblick auf die negativen Vorfälle rund um den islamischen Religionsunterricht in der jüngsten Vergangenheit – so wurden drei steirische Islamlahrer aufgrund fundamentalistischer Ansichten suspendiert – ist dieses Projekt besonders kritisch zu betrachten. Nähere Informationen zum interreligiösen Unterricht bzw. dessen Umsetzung sind nicht bekannt.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Bundesräte an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung folgende

